

Nr. 12/11 vom 08.09.2011

## Die europäische Energieaußenpolitik

Berlin. **Einen Tag bevor die Europäische Kommission ihr Strategiepapier über die zukünftige externe Energiepolitik veröffentlichte, beschäftigte sich das European Energy Colloquium unter dem ehrenamtlichen Vorsitz von Prof. Dr. Michael Köhler (Kabinettschef von EU-Kommissar Günther Oettinger) mit diesem Thema. Vertreter der Politikwissenschaft und der Energiewirtschaft gaben dabei Impulse für die nachfolgende Podiumsdiskussion mit Abgeordneten des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestages.**

Prof. Dr. Michael Köhler betonte, dass die Erarbeitung der Strategie zu einer europaweiten Energieaußenpolitik von den Staats- und Regierungschefs anlässlich des EU-Gipfels im Februar 2011 beschlossen worden sei. Ausgangspunkt für die Pläne sei zum einen der aufgrund der steigenden Nachfrage weltweit wachsende Wettbewerb um fossile Brennstoffe. Zum anderen müsse die internationale Zusammenarbeit vertieft werden, um den Herausforderungen, wie z.B. Klimawandel, Umwelt- und Sicherheitsprobleme sowie hohe und stark schwankende Energiepreise, begegnen zu können.

Ein Ziel der Strategie bestehe darin, die Abkommen zwischen EU-Ländern und Nicht-EU-Ländern transparenter zu gestalten und somit wechselseitig besser informiert zu sein. Ferner werde Hilfe bei der Abstimmung der Politik gegenüber einzelnen Partnerländern und der in internationalen Organisationen zu vertretenden Standpunkte angeboten sowie die Förderung umfassender Energiepartnerschaften mit den wichtigsten Partnerländern angestrebt. Prof. Köhler betonte, dass es sich bei dem Papier nicht um eine geopolitische Strategie handle. Vielmehr solle die externe Energiepolitik als eine Ergänzung der Binnenmarktpolitik verstanden werden.

Josef Janning (Director of Studies, European Policy Center) unterstrich die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Energieaußenpolitik. Seiner Ansicht nach spricht die Nutzung der Markt- und Verhandlungsmacht der EU, die Diversifizierung der Versorger und Energieträger sowie die Ausdehnung des Energie-Marktmodells der EU über den Kreis der Mitgliedstaaten hinaus für die gezielte Entwicklung einer europäischen Energieaußenpolitik. Auch wenn dies aus der Perspektive einzelner Mitgliedstaaten nicht vordringlich erscheine, da sie selbst über entsprechende Strukturen bzw. eine attraktive Marktposition verfügten, sieht er in einer gemeinsamen Außenpolitik in Energiefragen erheblichen Mehrwert.

Nach Einschätzung von Janning betrachten andere relevante Akteure auf den Energiemärkten bzw. in der internationalen Politik, vor allem die rasch wachsenden Schwellenmächte und die etablierten Weltmächte, Energiepolitik als ein strategisches Element ihrer Außen- und Außenwirtschaftspolitik. Die Europäer sollten ihre Positionen und ihren Einfluss in diesem Bereich ebenfalls bündeln und nutzen, um dieses machtpolitische Kalkül im Sinne ihrer Interessen zu beeinflussen. Außerdem schaffe eine gemeinsame europäische Energieaußenpolitik die Voraussetzungen für ein höheres Maß

an Kohärenz und Effizienz, das notwendig sei, um z.B. Umwelt- und Klimaziele der EU auch international durchzusetzen.

Auch Dr. Frank Mastiaux (CEO E.ON International Energy) hält vor dem Hintergrund der globalen Wirtschafts- und Rohstofftrends einen gesamteuropäischen politischen Ansatz in der Energieaußenpolitik für unverzichtbar. Die europäische Kompetenz in den Bereichen Energiesysteme, Technologie und 'Sustainable Energy' seien wichtige und wertvolle Elemente mit hohem Wert für Drittländer. Mit ihnen ließen sich seiner Einschätzung nach im Gegenzug Lieferbeziehungen auf- und ausbauen. Die Politik solle hierfür den entsprechenden Rahmen setzen sowie den Dialog und die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene fördern. Die Industrie solle ihrerseits entsprechende Lieferbeziehungen und individuelle Investitionsentscheidungen umsetzen, um auf die globalen Herausforderungen zu reagieren.

Die Thesen von Josef Janning und Dr. Frank Mastiaux wurden in einer anschließenden Podiumsdiskussion mit dem Europaabgeordneten Holger Kraemer (ALDE) sowie den Bundestagsabgeordneten Karl-Georg Wellmann (CDU/CSU) und Dorothee Menzner (Die Linke) erörtert.

Das Forum für Zukunftsenergien bedankt sich bei der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz in Brüssel und der E.ON AG sehr herzlich für die Unterstützung des European Energy Colloquium.

Das nächste European Energy Colloquium findet am 08. November 2011 statt.

### **Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.**

Das Forum für Zukunftsenergien ist die einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verband gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

#### **Kontakt:**

Katja Freitag  
Referentin  
Forum für Zukunftsenergien e.V.  
Stralauer Platz 33-34  
10243 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5  
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9  
[freitag@zukunftsenergien.de](mailto:freitag@zukunftsenergien.de)  
[www.zukunftsenergien.de](http://www.zukunftsenergien.de)